

Einrichtungsbezogene Muster-Hitzeschutzpläne für Nordrhein-Westfalen

Anlass, aktueller Prozess und Ausblick

Sabine Baro

Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

Silke Beverunge

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dr. Axel Herzog

Ärztammer Nordrhein

Hilmar Riemenschneider

Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.

Annette Seurer

Landschaftsverband Rheinland

Dr.-Ing. Raphael Sieber

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen



Einrichtungsbezogene Hitzeschutzpläne

- Maßnahmen zum gesundheitsbezogenen Hitzeschutz können in **Hitzeaktions- bzw. Hitzeschutzplänen** festgehalten werden
- Hitzeaktions- bzw. Hitzeschutzpläne können für Kommunen, aber auch für **spezifische Einrichtungen** erstellt werden
- Einrichtungen wie zum Beispiel Krankenhäuser, Altenheime oder Pflegeeinrichtungen bedürfen als **Lebenswelten von besonders gefährdeten Personengruppen** eines besonderen Hitzeschutzes

Muster-Hitzeschutzpläne für Einrichtungen in NRW

- Das LZG.NRW koordiniert derzeit die **Erstellung von zwei Muster-Hitzeschutzplänen**, die Einrichtungen des Gesundheitswesens als Arbeitshilfe (übertragbare Blaupausen, beispielgebende Muster oder Toolbox) zur Verfügung gestellt werden sollen
- Zu diesem Zweck wurden **zwei Arbeitsgruppen** etabliert
 - 1) Muster-Hitzeschutzplan für **Krankenhäuser**
 - 2) Muster-Hitzeschutzplan für **Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen**
- Beteiligt sind **27 Personen** aus **20 Institutionen**
 - z.B. Wohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände, Krankenhausgesellschaft NRW, Ärztekammer NO, kommunale Gesundheitsämter, Seniorenvertretungen, etc.
- Seit März haben je **3 Treffen** pro AG stattgefunden

Arbeit in den AGs

- Sichtung bereits **bestehender Vorarbeiten** (z.B. Arbeitshilfen des LMU Klinikums München, der Landessanitätsdirektion Wien, des Aktionsbündnisses Hitzeschutz Berlin, etc.)
- Erstellung von **Textbeiträgen** zu einzelnen Modulen der Muster-Hitzeschutzpläne durch die Mitglieder der AGs
- Derzeit Zusammenführung der Textbeiträge und Erarbeitung eines Gesamtentwurfes i.S.e. **modular aufgebauten Arbeitshilfe** durch das LZG.NRW
- Ziel ist es, die beiden Muster-Hitzeschutzpläne in diesem Sommer zur Verfügung zu stellen

Vorläufige Inhalte der Muster-Hitzeschutzpläne

Hintergründe

Checklisten

Handlungs-
orientierte
Detail-
informationen

Vorläufige Inhalte der Muster-Hitzeschutzpläne

Hintergründe

- Entwicklung des Klimas in NRW / Regionale Betroffenheit
- Auswirkungen von Hitze auf den Körper
- Besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen / Risikofaktoren
- Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes
- Prozessgestaltung zur Aufstellung eines Hitzeschutzplans
- Übersicht vorliegender Arbeitshilfen

Checklisten

Handlungs- orientierte Detail- informationen

Vorläufige Inhalte der Muster-Hitzeschutzpläne

Hintergründe

Checklisten

Handlungs-
orientierte
Detail-
informationen

- Jahreszeitlich unabhängige Maßnahmen
- Maßnahmen während der Sommermonate
- Maßnahmen bei Warnstufe 1
- Maßnahmen bei Warnstufe 2

Vorläufige Inhalte der Muster-Hitzeschutzpläne

Hintergründe

Checklisten

Handlungs-
orientierte
Detail-
informationen

- Anamnesebogen gefährdeter Patient*innen / Bewohner*innen
- Verabreichung und Lagerung von Medikamenten
- Maßnahmen bei Hitzeerkrankungen
- Hinweise zum Trinken und zur Ernährung
- Praxistipps für das Qualitätsmanagement
- Beratung von Bewohner*innen und Angehörigen
- Bauliche Gestaltungsmöglichkeiten – Gebäude sowie Außenbereiche
- Tipps zur Nutzung der Außenbereiche

Hitzeschutz im Krankenhaus

Hilmar Riemenschneider

Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.

Hitzeschutz im Krankenhaus

Die Herausforderungen für Krankenhäuser

- Klimaschutzziele bis 2045: Initiative „Klimaneutrales Krankenhaus“ begleitet die NRW-Kliniken bei der Umsetzung
- Klimafolgenanpassung und Klimaschutz erfordern hohe Investitionen in Gebäudehüllen und Gebäudetechnik
- Viele Hitzeschutzmaßnahmen sind abhängig von baulichen Voraussetzungen (alte Substanz)
- Rahmenbedingungen: Hohe Bürokratie- und Dokumentationsbelastung in den Krankenhäusern erfordert möglichst schlanke Vorgaben → deshalb Checklisten

Hitzeschutz im Krankenhaus

Die Motivation der Krankenhäuser

- Die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels auf die Bevölkerung prägen das Fallaufkommen in den Krankenhäusern.
- Hitzeperioden belasten Patientinnen und Patienten ebenso wie Mitarbeitenden
- Hitzeschutz braucht ebenso wie Klimaschutz Management-Attention
- Aufmerksamkeit für Anforderungen in Alltagsprozessen
- Selbstachtsamkeit

Hitzeschutz im Krankenhaus

Die Umsetzung in den Krankenhäusern

- Krankenhäuser fangen nicht bei Null an, viele Maßnahmen sind längst geübte Praxis
- Checklisten sollen schnelle und aufwandsarme Implementierung ermöglichen
- Maßvolle Ansätze erforderlich: Personelle und finanzielle Ressourcen sind begrenzt bzw. erfordern längeren Vorlauf
- Hitzeschutz für Patientinnen und Patienten beginnt bei der stationären Aufnahme: Hitzesensibilität vor, während und nach der Behandlung im Blick behalten

Medizinische Aspekte

Dr. med. Axel Herzog
Ärztekammer Nordrhein

Medizinische Aspekte 1

- Identifikation der gefährdeten Patientinnen und Patienten, die eine erhöhte Anfälligkeit für Hitzeerkrankungen haben, z. B. über einen Anamnesebogen Hitze
 - grundsätzlich sind Patientinnen und Patienten zu beachten; die in die Notaufnahme kommen, Aufenthalt auf Intensivstation, prä- oder postoperative Phase
 - Alter (>65 Jahren, <4 Jahren)
 - Pflegebedürftigkeit, eingeschränkte Mobilität / Motorik
 - Kognitive Einschränkungen
 - Akute oder chronische Erkrankungen (s. Checkliste Erkrankungen)
 - Vorherige Anfälligkeit für Hitzeerkrankung (Sonnenstich, Hitzeerschöpfung, Hitzschlag) bekannt?
 - Einnahme von Medikamenten, die während einer Hitzewelle besondere Aufmerksamkeit erfordert (s. Checkliste Medikamente)
 - Schwangerschaft

Medizinische Aspekte 2

- Ggf. Anpassung der Medikation unter Berücksichtigung der Arzneimittel, die die Hitzeanpassung der Patientinnen und Patienten beeinflussen (u. a. Heidelberger Hitzetabelle und Empfehlungen der WHO)
- Bessere Überwachung dieser Patientinnen und Patienten
 - Bewusstseinslage, Blutdruck / Puls, Temperatur
 - Trinkmenge, Gewicht
 - Frage nach Urinausscheidung (Menge und Färbung des Urins), Stuhlgang (Menge, Konsistenz)
 - Feuchtigkeit der Schleimhäute

Hitzeschutz Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen

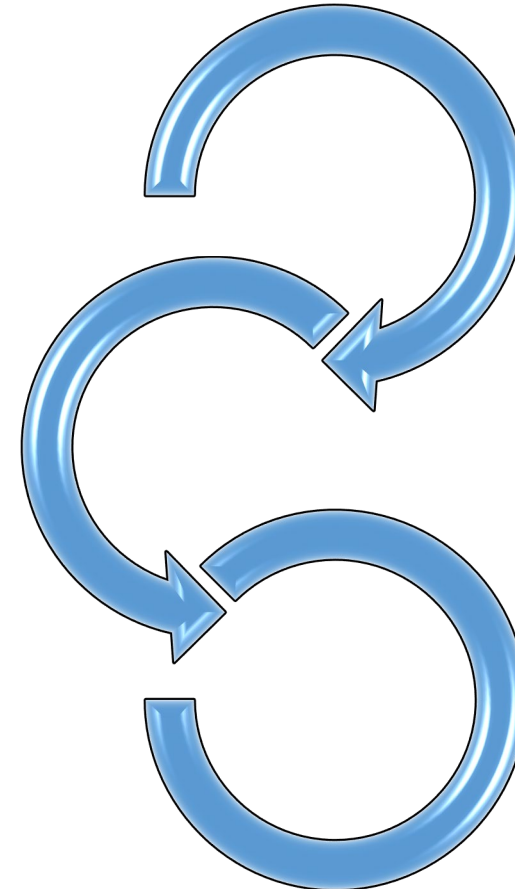
Sabine Baro

Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

Hitzeschutz Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen

Konsequenzen des Klimawandels

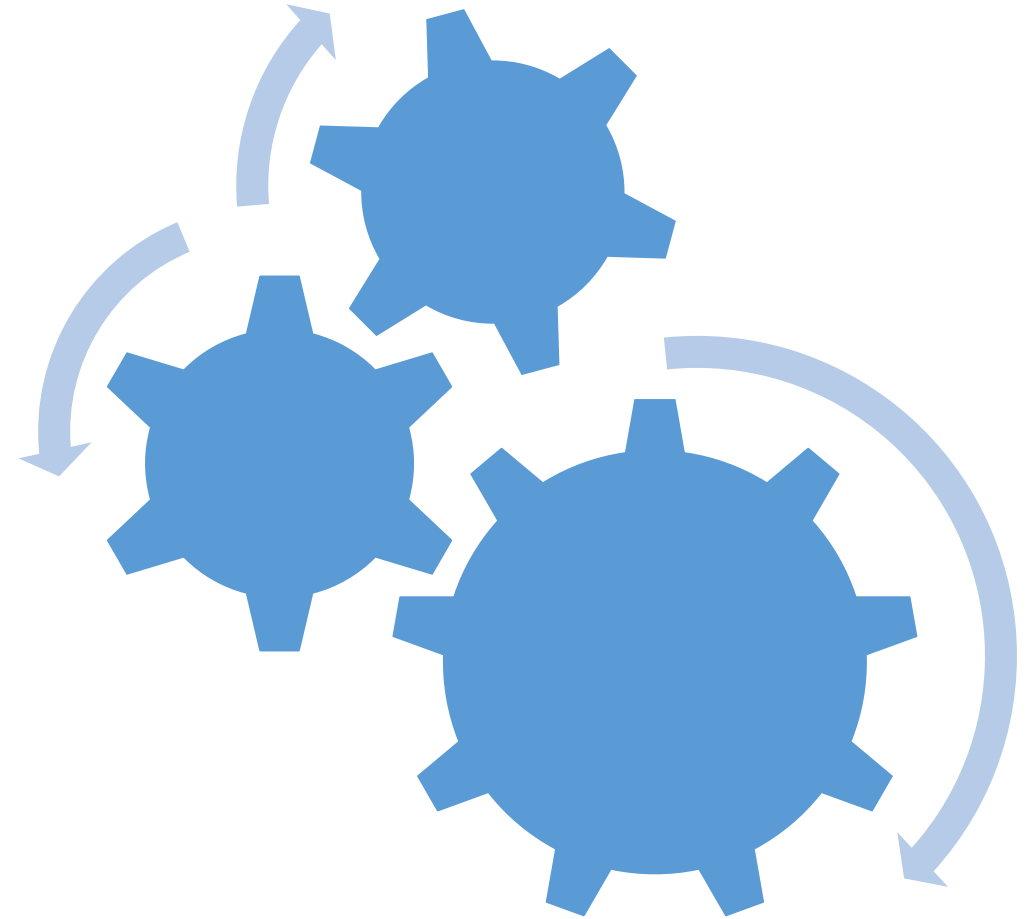
- **Sicherung** der medizinischen & pflegerischen Begleitung einer vulnerablen Gruppe auf hohem Niveau
- **Sicherung** einer strukturell zeitnahen Anpassung der übergreifenden Organisation
- **Sicherung** einer optimalen Kommunikation innerhalb und außerhalb der Einrichtung



Hitzeschutz Stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen

Notwendige Vorbereitungen

- **Durchführung** von fachspezifischen Fortbildungen zum Thema Hitzeschutz
- **Aufgabenerweiterung** in Verantwortungs- und Funktionsbereichen
- **Aufnahme** neuer Kommunikationsstrukturen
- **Anpassung** des Schnittstellenmanagements



Bauliche Maßnahmen

Silke Beverunge

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

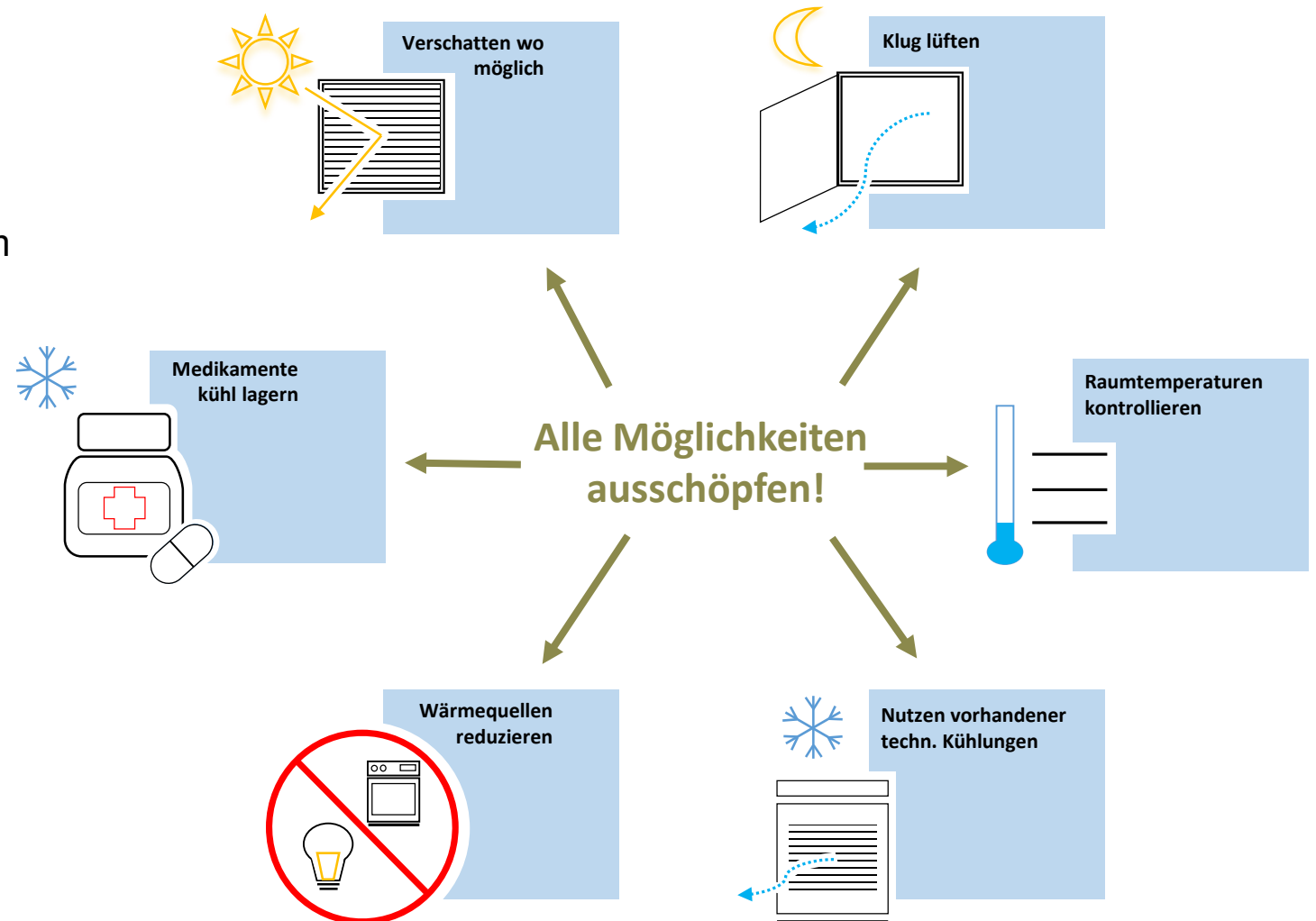
Annette Seurer

Landschaftsverband Rheinland

Sofort-Maßnahmen bei Hitzewarnung

Alle vorhandenen Möglichkeiten umgehend ausschöpfen!

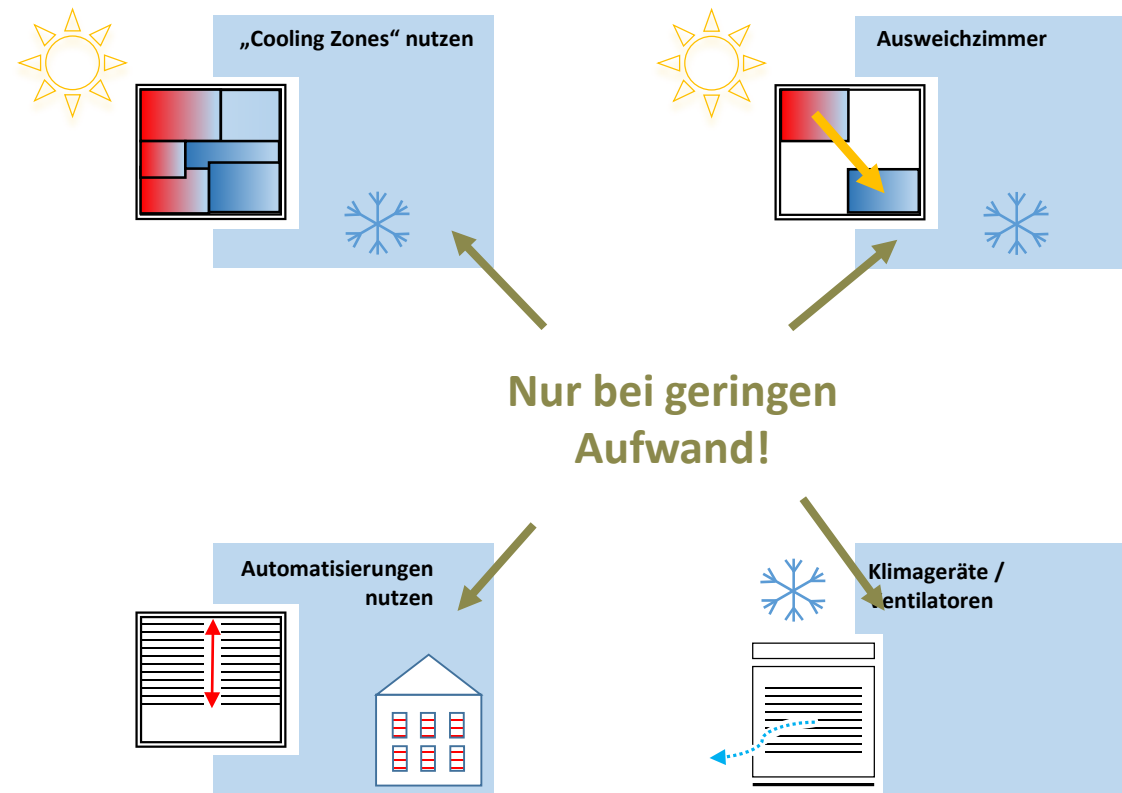
- Verschatten von Fenstern und Glaselementen
- Lüftung während kühlerer Tageszeiten
- Lagerung von Medikamenten in kühleren Räumen
- Kontrolle der Raumlufttemperaturen im ganzen Gebäude
- Wärme produzierende Geräte und Lichtquellen reduzieren
- Vorhandene technische Kühlmöglichkeiten nutzen
-



Kurzfristige Maßnahmen

Nur wenn mit geringem Aufwand darstellbar!

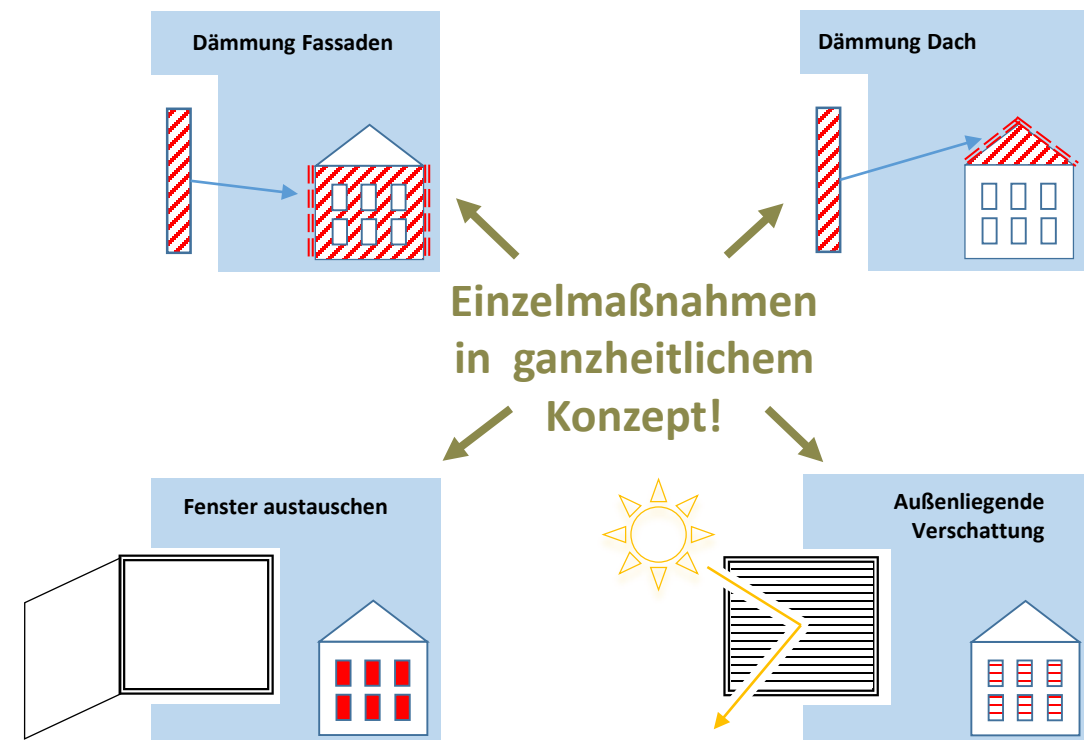
- Kühlere Zonen und Erholungsbereich (Cooling Zones) nutzen
- Ausweichzimmer für besonders belastete Bewohnerzimmer einrichten
- Dezentrale Automatisierung für Haustechnik, Rollläden etc. nutzen
- Ventilatoren / Klimagerät anschaffen (wegen Kosten immer letzte Wahl)
-



Mittelfristige Maßnahmen u. Strategien

Es ist sinnvoll ein **ganzheitliches Klimakonzept** durch einen Fachplaner erstellen zu lassen. Maßnahmen können unabhängig voneinander realisiert werden. U.a. können folgende Ertüchtigungen sinnvoll sein:

- Dämmung der Außenfassade
- Dämmung des Dachbodens bzw. des Daches
- Erneuerung Fenster
- Außenliegende Verschattungsanlagen
-



Bauliche Maßnahmen

Die vorgenannten baulichen Maßnahmen:

- sind als Empfehlung zu verstehen,
- stellen **KEINEN** Anforderungskatalog dar,
- weitere Maßnahmen angepasst an das jeweilige Objekt bleiben möglich.

Es bleibt unberührt, dass bauliche Maßnahmen im Vorfeld abzustimmen sind.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

klima@lzg.nrw.de

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen
Gesundheitscampus 10
44801 Bochum

Titelbild: © studio v-zwoelf/Adobe Stock Photo

